

gründliche Kenner der Reformationsgeschichte, eine Reihe von Mittheilungen, hauptsächlich auf Grund der Archivalien des Hauptstaatsarchivs zu Dresden, über sie gemacht. ¹⁾

Die Bearbeitung eines Diplomatars des Jungfrauenklosters zu Freiberg für den Codex diplomaticus Saxoniae regiae nöthigte mich, das gesammte, ziemlich zerstreute Material über Ursula und ihre Flucht einer genauen Durchsicht zu unterwerfen. Dass bei Seidemanns bekanntem Sammeleifer nicht eben viel thatsächlich Neues sich würde ermitteln lassen, war von vornherein zu vermuthen; immerhin haben sich noch manche Archivalien gefunden, die ihm nicht vorgelegen haben. ²⁾ Selbst hier-

¹⁾ Vergl. J. K. Seidemann, Erläuterungen zur Reformationsgeschichte (Dresden 1844) 105–129. Nachträge dazu von demselben bei de Wette, Luthers Briefe VI, 504, in seinen Lutherbriefen 64, in seinem Buch über Dr. Jacob Schenk 5 und im Sächsischen Kirchen- und Schulblatt 1876 No. 42 und No. 52. Aeltere Literatur: Möller, Theatrum Freibergense Chronicum (Freiberg 1653) I, 216; v. Seckendorff, Commentarius (1694) II, 123 (deutsche Ausgabe II, 930); Willich, Kirchen-Historie der Stadt Freyberg I, 95 fgg.; (Klotzsch) Sammlung vermischter Nachrichten zur Sächsischen Geschichte VII, 49 fgg. Alle diese Arbeiten gehen ausschliesslich auf die Flugschrift der Ursula (vergl. S. 310) und auf die kurze Bemerkung des Pirnaischen Mönchs (bei Mencke, Scriptorum rer. Germ. II, 1558) zurück; nur Seidemann hat ausserdem mehrere sehr wichtige Aktenstücke des Hauptstaatsarchivs zu Dresden benutzt. Auch Köstlin, Luther II, 118, der die Ursula irrthümlich nach Freiburg versetzt, bringt nichts Neues.

²⁾ So vor allem ein wichtiges Aktenstück des Dresdener Hauptstaatsarchivs (Loc. 9865 Freyberg 1. Convent S. Dominici Revers u. s. w.), das die nach der Flucht der Ursula zwischen Kurfürst Johann und den Herzögen Georg und Heinrich gewechselten Schreiben enthält. Ausserdem fand ich drei eigenhändige Briefe der Ursula an den Zwickauer Stadtschreiber Stephan Roth von 1528 und 1529 in der Rathsschulbibliothek zu Zwickau. Auf sechs eigenhändige Briefe derselben an ihre Cousine Margaretha, die Gemahlin des Fürsten Ernst zu Anhalt, vom 12. August 1513, 13. Dezember 1518, 28. August 1520, 26. Januar 1522, 3. Februar und 12. November 1526, die sich im Herzoglichen Haus- und Staatsarchiv zu Zerbst befinden, machte mich Herr Archivrath Kindscher freundlichst aufmerksam; aus ihrem Inhalt kann man schliessen, dass zwischen diesen beiden noch mehr correspondiert worden ist. Die Briefe sind von einer kräftigen, deutlichen Hand geschrieben, die Siegel zeigen theils die bekannte Chiffre IHS, theils den schlesischen Adler (bald mit, bald ohne die Aufschrift VDM). Das Königliche Archiv zu Breslau enthält nach freundlicher Mittheilung des Herrn Archivrath Grünhagen nur einen Brief der Ursula von 1534; im gemeinschaftlichen Archiv zu Weimar habe ich mit Ausnahme eines Konzeptes, dessen Mundum in Dresden war, nichts über sie gefunden. — Die benutzten Dokumente sind zum grössten Theile in dem soeben